

Der Begleitband bietet:

- Vorschläge zur Strukturierung des Unterrichts
- Vorschläge zur Gestaltung der ersten Schulwochen
- Didaktische Hinweise und Praxistipps zum Unterrichten
- Beurteilungs- und Förderhinweise
- Hintergrundwissen zum Sprachlernen
- Kompetenzübersicht

Digitale Inhalte auf meinklett.ch:

- Planungshilfen für die Strukturierung des Unterrichts (Symbolkarten, Tages-, Wochen- und Klassenpläne)
- Materialien zu den Anlautbildern
- Materialien zum Lesen
- Materialien zum Schreiben
- Lernstandserhebungen
- Weitere Beobachtungshilfen
- Elternbriefe

Die Nutzer-Schlüssel für die digitalen Inhalte sind im Begleitband eingedruckt.

Die Sprachstarken →



Begleitband

Die Sprachstarken

1

Deutsch für die Primarschule

Begleitband

Mit digitalen Inhalten
auf meinklett.ch



ISBN 978-3-264-84685-0



9 783264 846850

Klett



Klett und Balmer Verlag



4.2 Schreiben und Sprache(n) im Fokus

Die Vorerfahrungen der Kinder mit Schrift sind zu Beginn der 1. Klasse sehr unterschiedlich. Einige Kinder können bereits einzelne Wörter oder sogar schon Sätze oder kurze Texte schreiben, andere Kinder können zwar ihren eigenen Namen mit den passenden Buchstaben aufschreiben, wissen aber noch nicht, dass diese Buchstaben für bestimmte Laute stehen. Um diese unterschiedlichen Vorerfahrungen zu berücksichtigen und aufzugreifen, sollten die Kinder in der Schule die Möglichkeit bekommen, sich nicht nur mit Buchstaben und Wörtern zu beschäftigen. Sie sollten Schrift auch als persönlich bedeutsam erleben. Dies geschieht in folgenden Zusammenhängen:

- andere an eigenen Erlebnissen, Gedanken und Ideen teilhaben lassen,
- mit anderen kommunizieren – auch wenn diese ganz weit weg sind (digitale Textnachrichten, Briefe und Postkarten schreiben),
- Notizen machen, um sie als Merkhilfen zu nutzen (Einkaufszettel schreiben, Hausaufgaben notieren),
- etwas für jemanden aufschreiben, das man besser schreiben als sagen kann (Freundschaftsbrief),
- die eigenen Gedanken klären (Tagebuch schreiben),
- durch das Vorlesen und später das Selberlesen neue Geschichten kennen lernen, etwas über die Welt und die Perspektiven anderer erfahren und sich dadurch neue Horizonte für das Schreiben eröffnen.

Deshalb sollen die Kinder in der Schule von Beginn an dabei unterstützt werden, selbstständig kleine Texte zu verfassen, die mit zunehmendem Können immer komplexer und ab der 2. Klasse immer systematischer geplant und überarbeitet werden, um von den Leserinnen und Lesern dann immer lieber und leichter gelesen werden zu können. Besonders der grosse Bereich der Rechtschreibung findet erst bei dieser Überarbeitung der Texte – beim «Übersetzen» in eine lesefreundliche Form – den Platz, der ihm zusteht, und die Kinder erfahren, dass es sich lohnt, gezielt über die Rechtschreibung nachzudenken und schwierige Wörter zu üben. Im ersten Schuljahr geht es aber zuerst einmal darum, dass sich die Kinder überhaupt zutrauen, **lautorientiert erste kleine Texte zu verfassen**, die schon möglichst lesbar sind, bei denen aber kein Anspruch auf orthografische Richtigkeit besteht.



Lautorientiert verschrifteter Text eines Kindes

Exkurs: Ein Werkzeug zum Schreiben – die Anlauttabelle

Damit die Kinder möglichst schnell in der Lage sind, sich über Schrift anderen mitzuteilen und Notizen oder Erlebnisse festzuhalten, bekommen sie eine **Anlauttabelle** als Werkzeug zum Schreiben. Die Anlauttabelle gibt es auch als **Anlautposter** für das Klassenzimmer.

In der Anlauttabelle können die Kinder über die abgebildeten Begriffe für jeden gesprochenen Laut einen passenden Buchstaben finden. Beim Schreiben sprechen sie sich die Wörter deutlich vor und übersetzen die wahrgenommenen Laute in entsprechende Buchstaben. Die Kinder verschriften die Lautfolge zunehmend genauer, sodass eine dritte Person sie immer besser erlesen kann.

Dadurch erfahren die Kinder das **alphabetische Prinzip** als wesentliches Merkmal unserer Schrift. Auf dieser Basis kann dann das weitere Lernen von Strategien und Faustregeln ab der 2. Klasse aufgebaut werden. So lernen die Kinder mit der Zeit immer besser, möglichst gut lesbar, also orthografisch korrekt, zu schreiben.



Im Anfangsunterricht stellt das Schreiben mit der Anlauttabelle sowohl im **gemeinsamen Unterricht** (bei der Einführung des Verfahrens) als auch in den **individuellen Arbeits- und Schreibzeiten** ein zentrales Element dar. Die Kinder finden in der Anlauttabelle über die abgebildeten Begriffe für jeden gesprochenen Laut einen passenden Buchstaben. Sie lernen durch den Gebrauch der Anlauttabelle beim selbstständigen Schreiben die Phonem-Graphem-Korrespondenz als bestimmendes Prinzip unserer alphabetischen Schrift zunehmend besser kennen und können zugleich die Schrift von Anfang an für ihre persönlichen Zwecke nutzen. Da sich beim Schreibenlernen die Schrift-Konzepte und -Strategien der Kinder schrittweise entwickeln, werden die Wörter zu Beginn meist nur rudimentär durch einzelne Buchstaben, mit zunehmendem Können dann aber immer vollständiger abgebildet. Die Schreibungen der Kinder machen für die Lehrperson sichtbar, an welcher Stelle sich die Kinder in diesem Entwicklungsprozess befinden, und zeigen, welche Kinder beim lautierenden Durchgliedern der Wörter zu Beginn noch Unterstützung brauchen. Je mehr die Kinder schreiben, desto sicherer werden sie dabei und zeigen in ihren Wörtern und Texten anschaulich, welche Fortschritte sie beim Schreiben mit der Anlauttabelle machen.

Da unser orthografisches System die Laut-Buchstaben-Beziehung nicht in einem 1:1-Verhältnis abbildet, sondern sehr viel komplexer ist, können Anlauttabellen immer nur **eine** der möglichen Lautvarianten zeigen. Der Lautwert eines Buchstabens innerhalb eines Wortes wird immer von den vorausgehenden und den folgenden Buchstaben beeinflusst, den «Ideallaut» oder einen «Normallaut» gibt es nicht. Man kann lediglich versuchen, für eine Anlauttabelle solche Begriffe zu wählen, bei denen der Anlaut möglichst gut zu hören ist und die Lautung des folgenden Buchstabens nicht den ersten «schluckt», wie z.B. im Wort BLUME, bei dem das /b/ sofort ins /l/ übergeht. Wenn die Kinder jedoch früh verschiedene Lautvarianten der einzelnen Buchstaben kennen lernen, gelingt es ihnen in der Regel leichter, von

den Varianten zu abstrahieren und beiläufig abstraktere Lautkategorien zu bilden, die sie dann mit einem bestimmten Buchstaben verknüpfen. Das versetzt sie in die Lage, so zu schreiben, wie sie sprechen, sodass eine wohlmeinende Leserin, ein wohlmeinender Leser in der Lage ist, die Botschaft des Geschriebenen zu entschlüsseln. Wer so schreiben kann, hat eine gute Basis, um sich von da aus schrittweise immer stärker unserem genormten orthografischen System mit seinen verabredeten Schreibweisen anzunähern.

Bei der **Konzeption der Anlauttabelle** für die «Sprachstarken 1» haben wir bewusst auf eine klare, für die Kinder leicht zu verstehende Struktur gesetzt und tatsächlich nur Anlaute verwendet. Bestimmte Laute, die nur im In- oder Auslaut vorkommen, haben wir deshalb in der Tabelle nicht berücksichtigt. Um den Kindern auch diese Laute von Beginn an zugänglich zu machen, haben wir die **Buchstaben-Büchlein (KV 5)** als Ergänzung zur Arbeit mit der Anlauttabelle entwickelt. Sie werden weiter hinten vorgestellt.

Die Begriffe in einer Anlauttabelle sollten möglichst gut darstellbar sein, die Bilder sollten unmissverständlich sein und von möglichst allen Kindern mit dem passenden Begriff benannt werden können. Diese oft geäußerten Erwartungen sind leider eine Illusion: **Bilder sind niemals eindeutig**, sie werden von der betrachtenden Person immer vor dem Hintergrund ihrer Erfahrung und ihres Wort-, Welt- und Bedeutungswissens interpretiert. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, den Kindern mit der digitalen **Buchstaben-Werkstatt** ein Werkzeug in die Hand zu geben, mit dem sie sich ohne grossen Aufwand eine **individuelle Anlauttabelle** erstellen können. Aus einem grossen Pool von 360 Begriffen können sie sich dabei ihre eigenen Anlautbilder auswählen. Die Begriffe werden beim Anklicken vom Programm vorgesprochen, sodass keine Bedeutungsverwechslungen möglich sind. Die Kinder können die fertigen Anlauttabellen **ausdrucken** oder am Tablet oder PC zum Schreiben nutzen. So bekommen alle Kinder eine für sie passende Anlauttabelle, mit der sie gerne arbeiten. Bei Kindern mit Migrationshintergrund und/oder wenig Spracherfahrung sollte von der Lehrperson überprüft werden, ob das betreffende Kind den zum gewählten Bild passenden Begriff auf Deutsch kennt – sonst kann es nicht erfolgreich mit seiner Tabelle arbeiten.



Schreiben mit der individuellen Anlauttabelle der digitalen Buchstaben-Werkstatt

Praxistipp

In **gemeinsamen Unterrichtsphasen** werden immer wieder die unterschiedlichen Begriffe in den verschiedenen Anlauttabellen der Kinder gesammelt: «Was hast du in deiner Anlauttabelle beim M?» usw. Auf diese Weise werden für alle Kinder die unterschiedlichen Lautvarianten der einzelnen Buchstaben deutlich. Später können die Kinder ihre Anlauttabellen untereinander austauschen.

In den Anlauttabellen der «Sprachstarken 1» sind die **Vokale** jeweils **rot** markiert. Sie werden dadurch von Beginn an als besondere Buchstaben hervorgehoben. In Kinderverschriftungen sieht man zu Beginn häufig skeletthafte Wörter, in denen zwar wesentliche Konsonanten, aber nur selten oder überhaupt keine Vokale auftauchen. Das liegt u.a. daran, dass die Kinder die Wörter beim lautierenden Schreiben mitsprechen und sich bei der Übersetzung ihrer gesprochenen Sprache in Buchstaben an dem orientieren, was sie beim Sprechen im Mund fühlen. Da man bei der Artikulation der Konsonanten deutlichere Veränderungen als beim Aussprechen der Vokale spüren kann, fällt es zunächst leichter, diese dingfest zu machen und einen adäquaten Buchstaben dafür aufzuschreiben. Um von Anfang an deutlich zu machen, dass die Vokale besondere Buchstaben sind, von denen es in jeder Silbe im Wort mindestens einen geben muss, haben wir die Vokale in der Anlauttabelle farblich hervorgehoben.

Praxistipp

Der Hinweis «Dein Wort kann ich so nicht lesen, es fehlt noch einer von den roten Buchstaben!» kann den Kindern helfen, gezielt einzelne Vokale darauf hin zu überprüfen, ob sie in ihrem Wort sinnvoll eingesetzt werden können und das Wort dadurch lesbarer wird. Beim Schreiben mit der digitalen **Buchstaben-Werkstatt** erledigt das Programm diese Aufgabe. Hat das Kind für <Wand> WNT geschrieben, bekommt es folgende Rückmeldung: «Du hast keinen roten Buchstaben im Wort. Versuch es noch einmal.» Parallel sieht es auf dem Bildschirm im Schreibfeld, dass es nur blaue Buchstaben verwendet hat, und kann dann gezielt nach roten suchen. Hat es dann das Wort z.B. zu WANT ergänzt, spricht das Programm das gewünschte Wort in erkennbarer Lautgestalt vor.

Einführung der Anlauttabelle

Zur **Einführung** bietet es sich an, im **gemeinsamen Unterricht** mit den Kindern einfach strukturierte Wörter mithilfe des **Anlautposters** an die Tafel zu schreiben. Zum Beispiel so: «Heute wollen wir das Wort ROSA schreiben. Was klingt vorne im Wort?» Einige Kinder werden dies schnell wissen und laut «RRRRR» rufen. Das laute In-die-Klasse-Rufen ist bei diesem Spiel erwünscht und wird ausdrücklich erlaubt, weil es denjenigen Kindern hilft, die diese Aufgabe alleine noch nicht bewältigen können. So wird ihnen deutlich vorgemacht, wie es geht. Damit das Ganze nicht zu schnell abläuft und alle Kinder alles genau mitverfolgen können, sollte die Lehrperson immer erst abwarten, bis sie von vielen Kindern hört, was sie tun soll: «Bei welchem Bild in unserer grossen Anlauttabelle kann ich den passenden Buchstaben finden?» – «Beim ROBOTER!» Dann geht die Lehrperson zum Anlautposter, zeigt auf den Buchstaben, schaut ihn genau an und schreibt ihn an die Tafel. In dieser Phase ist es für die Kinder leichter, wenn die Lehrperson nur die grossen Buchstaben verwendet. Danach geht es weiter: «Was klingt im Wort ROSA nach dem RRRRR?» usw.

Haben die Kinder dieses Prinzip verstanden, können sie selbstständig erste Wörter aufschreiben. Über mehrere Wochen hinweg wird so auf die oben geschilderte Weise immer wieder demonstriert, wie das Schreiben mit der Anlauttabelle

funktioniert, bis die Lehrperson sicher ist, dass es alle Kinder verstanden haben. Dabei wird die Gruppe bald kleiner, weil Kinder, die das Prinzip bereits verstanden haben, selbstständig eigene Wörter oder Texte schreiben können. Bei den schriftun- erfahreneren Kindern kann sich die Lehrperson in der **freien Arbeitszeit** gelegentlich dazusetzen und die Kinder beim lautierenden Schreiben unterstützen.

Praxistipp

Folgende Wörter eignen sich zum **gemeinsamen** Lautieren und Aufschreiben: LAMA, LISA, LENA, MAMA, PAPA, MIRA, ARA, OMA, WAL, WO, OPA, SOFA, UFO, ROT, WUT, FOTO, SALAT, MONAT, MUSIK, RADIO, ROSA, DINO, TON, TELEFON, ELEFANT, HUT, SAFT, SAMT, FILM, ZELT, LILA, ROSE, DAME, DOSE, HOSE.

Zunächst bilden die Kinder beim Schreiben meist besonders auffällige Laute ab – zum Beispiel die bei der Artikulation gut fühlbaren Konsonanten T-M-T für «Tomate». Bei zunehmend vollständiger Abbildung der Laute gelangen oft schon konkrete Schreibungen: MAMA, PAPA, WAL. Bei anderen Wörtern passieren typische Fehler: FOGL, AOTO, HUNT. Komplexere Wörter bleiben zunächst noch unvollständig, sind aber schon lesbar, z. B. FLUKZOIK für «Flugzeug». Entgegen häufig geäußerten Vorbehalten prägen sich die Kinder die «falschen» Schreibungen in dieser Phase nicht ein, weil sie die einzelnen Wörter immer wieder neu lautierend zusammensetzen. Dies kann sogar beim eigenen Namen geschehen. Manche Kinder lautieren ihren Namen, den sie zuvor längst auswendig aufschreiben konnten – und so kann aus einem HANS ein HANZ werden und aus LOTTA wird LOTA.

Praxistipp

Es ist sinnvoll, die **Eltern** an einem Elternabend darüber zu informieren, wie die Kinder das Schreiben mit der **Anlauttabelle** lernen. Siehe dazu Kapitel 7 «Zusammenarbeit mit den Eltern».

Je geübter die Kinder im Umgang mit der Anlauttabelle und mit dem Schreiben der Buchstaben werden, umso vollständiger werden die Wörter und umso weniger wird die Anlauttabelle als Hilfsmittel gebraucht. Viele Kinder schauen nach kurzer Zeit längst nicht mehr bei allen Lauten auf die Tabelle, sondern wissen schon bald, welche Buchstaben dazu passen. Besonders die Buchstaben aus ihrem eigenen Namen können die meisten Kinder schon rasch ohne Hilfe der Anlauttabelle nutzen.

Praxistipp

Für **Kinder mit anderer Erstsprache** und Kinder, die eher **spracharm** aufgewachsen sind, bietet die digitale **Buchstaben-Werkstatt** mit rund 360 Begriffen als Bild- und Tonmaterial eine wichtige Unterstützung zur Wortschatzerweiterung.

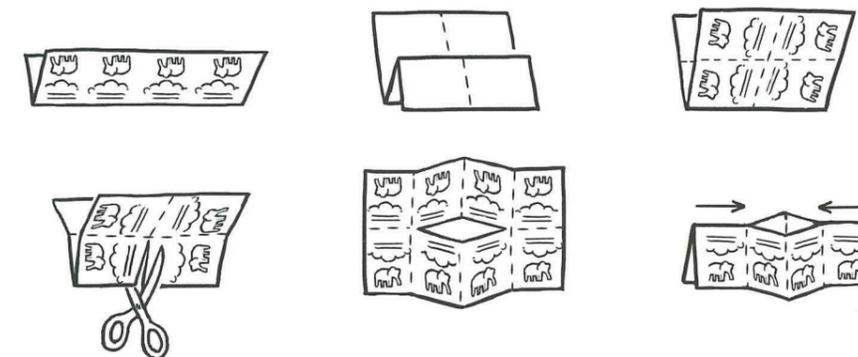
Mithilfe der Anlauttabelle gelingt es einigen Kindern schnell, mehrere zusammenhängende Sätze zu schreiben, für andere ist es schon eine grosse Leistung, wenn sie einzelne Wörter zu Papier bringen. Je mehr Gelegenheit die Kinder zum eigenständigen Schreiben haben, desto besser entwickelt sich ihre individuelle Schreibkompetenz.

Buchstaben-Büchlein

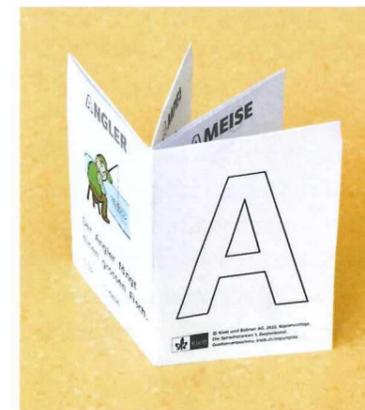
Die **Buchstaben-Büchlein** sind eine Ergänzung zur Arbeit mit der **Anlauttabelle**. Mit ihnen geben wir den Kindern von Beginn weg die Möglichkeit, alle Lautvarianten der einzelnen Buchstaben – auch im Wort und am Wortende – kennen zu lernen. Die Kinder setzen sich mit vielen verschiedenen Anlautbildern zu jeweils einem Buchstaben und den dabei variierenden Anlauten auseinander. Gleichzeitig lernen sie Lautvarianten kennen, die es nicht im Anlaut gibt. Es geht hier um Laute wie das /ŋ/ in **Ring** oder das /x/ in «**Buch**» oder in «**ich**», die nur im **In-** oder **Auslaut** vorkommen. Die Buchstaben-Büchlein gibt es als **Kopiervorlagen (KV 5)**.

Auf jeder Seite der Buchstaben-Büchlein steht neben der entsprechenden Abbildung das Wort in **BLOCKBUCHSTABEN**. Der Buchstabe, auf den es ankommt, kann von den Kindern farbig ausgemalt werden. Diese Faltbüchlein können von den Kindern auch schon frühzeitig zum ersten Lesen benutzt werden. Durch die Abbildungen neben dem Wort können Leseanfängerinnen und Leseanfänger mithilfe des Anlauts rasch herausfinden, welches Wort dort jeweils geschrieben steht. Für Kinder, die in ihrer Leseentwicklung schon deutlich weiter sind, steht auf jeder Seite eine Frage, die sie durch Ankreuzen mit **JA** oder **NEIN** beantworten können.

Aus den kopierten Blättern können durch Falten und Schneiden rasch stabile Büchlein erstellt werden. Das Blatt ist in acht gleichmässige Bereiche unterteilt und wird entsprechend der Skizze geknickt und geschnitten, sodass ein «Buch» entsteht.



Faltanleitung



Ein gefaltetes Buchstaben-Büchlein, siehe Kopiervorlage 5 mit 28 Seiten